



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zwischen Panda-Diplomatie und Produktfälschung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Zwischen Panda-Diplomatie und Produktfälschung – Deutschlands wichtigster Handelspartner China



Die deutsch-chinesischen Beziehungen gestalten sich nicht immer einfach.

Von Dr. Marei Waidmann, Wiesbaden

Dauer 7 Stunden

Inhalt China als wichtigsten Handelspartner Deutschlands begreifen; die Notwendigkeit interkultureller Kompetenz für erfolgreichen internationalen Handel nachvollziehen; Grundbegriffe zum Außenhandel verstehen und verwenden können; Freihandel und Protektionismus als wirtschaftspolitische Gegenpositionen erkennen und erläutern können; langfristige Folgen von Freihandel und Protektionismus bewerten; die wichtigsten Güter im Handel zwischen Deutschland und China kennen; Herausforderungen in den deutsch-chinesischen Beziehungen erkennen

Ihr Plus ein Quiz und ein Klausurvorschlag zur Lernerfolgskontrolle

Fachliche Hinweise

Deutscher Außenhandel: Von Frankreich nach China

Nachdem Deutschland fast 40 Jahre lang den intensivsten Handel mit Frankreich betrieben hat und ein Jahr lang die USA Deutschlands wichtigster Handelspartner waren, hat diese Rolle seit 2016 China inne. Bei keinem anderen Handelspartner von Deutschland ist die Summe von Exporten und Importen so hoch wie bei China (vgl. <http://www.fr.de/wirtschaft/handel-willkommen-im-eurasischen-jahrhundert-a-1453844>, abgerufen am 05.06.2018).

China: Von der Plan- zur Marktwirtschaft

Seit dem Tod Mao Zedongs hat sich die einstig abgeschottete Planwirtschaft Chinas immer weiter für den Weltmarkt geöffnet. 1978 rief Deng Xiaoping, führender Stratege der kommunistischen Partei, die Parole „Reform und Öffnung“ aus. Durch umfassende wirtschaftliche und sozialpolitische Änderungen gelang es dem Reich der Mitte, Millionen von Bewohnern der ländlichen Regionen Chinas aus der Armut zu befreien, ausländische Investoren anzulocken und schließlich als „Fabrik der Welt“ 2010 Deutschland vom Thron des Exportweltmeisters zu stoßen (vgl. <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2012/01/Reformen-unter-Deng-Xiaoping>, abgerufen am 05.06.2018). China entwickelt sich rasant weiter. Längst werden nicht mehr ausschließlich eher einfache, dort billig zu produzierende Güter (wie z. B. Bekleidung) nach Deutschland importiert, sondern auch hochwertige, technologisch anspruchsvolle Güter (wie z. B. Smartphones und Laptops). Studien wie „China – Partner und Konkurrent: Eine Analyse der deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen“ (Hauschild et al., 2015) der Bertelsmann Stiftung prognostizieren, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren weiter fortsetzen wird. Die Produktion der „einfacheren“ Importgüter wird sich dann voraussichtlich mehr und mehr in andere Länder verlagern, während China seine technologische Aufholjagd weiter verfolgen und somit auch als direkter Konkurrent Deutschlands auf einigen Märkten auftreten wird.

Freihandel vs. Protektionismus – deutscher Außenhandel im Umbruch?

Trotz der wirtschaftlichen Öffnung Chinas gibt es immer noch eine starke Reglementierung von Seiten des Staates, z. B. wenn ausländische Firmen in China investieren wollen. Auch die Flutung des Weltmarktes mit Produkten zu Dumpingpreisen (z. B. Stahl) gehört zur wirtschaftlichen Taktik, da die chinesische Regierung ihre Unternehmen stark subventioniert. Dies gefällt nicht allen: Seitdem US-Präsident Donald Trump die Parole „America First“ ausgerufen hat, befinden sich die Wirtschaftsbeziehungen zu wichtigen Handelspartnern der Vereinigten Staaten (wie z. B. Deutschland oder auch China) auf dem Prüfstand: Mit der Argumentation, dass es den USA nur dann gut gehen könne, wenn der Freihandel mit anderen Ländern (z. B. durch die Erhebung von Zöllen auf Importe von Stahl, Aluminium oder Pkws in die USA) eingedämmt wird, konnte er den Präsidentschaftswahlkampf 2016 gewinnen. Es bleibt zu beobachten, wie sich die Wirtschaftsbeziehungen der USA entwickeln werden. Bereits jetzt zeichnet es sich ab, dass durch den Trump'schen Protektionismus Deutschland und China wirtschaftlich weiter zusammenrücken werden.

Freihandel – um jeden Preis?

Obwohl ökonomisch betrachtet der Freihandel sehr viele Vorteile für die daran beteiligten Akteure bietet, sollte der Blick auf die Handelspartner nicht allein durch wirtschaftliche Interessen getrübt werden: So hat beispielsweise China eine andere Interpretation u. a. von Menschenrechten, vom Schutz des geistigen Eigentums, auch von Umweltschutzstandards als Deutschland oder andere westliche Demokratien. Dieser Aspekt sollte im Rahmen einer Handelsbeziehung nicht ausgeblendet werden. Auch müssen die Regeln für fairen Handel immer wieder neu ausgelotet und deren Einhaltung streng überwacht werden.

Didaktisch-methodische Hinweise

Bewusst oder unbewusst umgeben sich die Schüler* tagtäglich mit nach Deutschland importierten Gütern. Ein sehr großer Anteil dieser Güter stammt aus China – der Hinweis „made in China“ ist

auf vielen Konsumgütern wie z. B. Smartphones, Laptops, Tablets, oder auch Bekleidung und Accessoires zu finden. Diese Unterrichtseinheit lenkt das Augenmerk der Schüler auf die Handelsbeziehung Deutschlands zu China. Die Vorteilhaftigkeit von Freihandel für alle beteiligten Länder wird herausgestellt, doch wird der Blick auch für die problematischen Seiten dieser Handelsbeziehung geschärft.

Zunächst einmal nähern die Lernenden sich dem Thema anhand einer vergleichenden Betrachtung von Deutschland und China. Um über die Konsequenzen bzw. Vor- und Nachteile von Freihandel sprechen zu können, eignen sich die Schüler im Anschluss wichtige Grundbegriffe zum Thema „Außenhandel“, wie z. B. die Definitionen von Import, Export, Handelsbilanzen etc. an. Nach der Betrachtung der zwischen China und Deutschland gehandelten Güter und einem Ausblick auf die zukünftige Entwicklung dieser Handelsbeziehung, beschäftigen sich die Schüler mit den Herausforderungen für den deutsch-chinesischen Handel: Kulturelle Unterschiede erschweren manchmal Verhandlungen – Fragen nach Menschenrechten oder geistigem Eigentum stellen die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder häufig auf die Probe.

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit immer auch Schülerinnen gemeint.

Stundenverlauf

Stunde 1	China und Deutschland – ein Vergleich
Intention	Die Schüler erhalten einen ersten Einblick in die Beziehungen zwischen Deutschland und China sowie in einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Länder.
Materialien M 1– M 2	Anhand eines Zeitungsartikels über die beiden chinesischen Pandabären im Berliner Zoo erarbeiten sich die Lernenden einen ersten Eindruck von den deutsch-chinesischen Beziehungen. (M 1) Mithilfe von M 2 vergleichen die Schüler grundlegende Informationen zu Deutschland und China, wie z. B. das BIP oder den vorhandenen Zugang zum Internet.
Stunde 2/3	Außenhandel – Zahlen, Daten, Theorien
Intention	Die Schüler lernen Definitionen und Theorien zum Thema „Außenhandel“ kennen und vergleichen die Konzepte von Freihandel und Protektionismus.
Materialien M 3– M 5	Mithilfe von M 3 erarbeiten sich die Schüler Grundbegriffe zum Thema „Außenhandel“ und beurteilen den deutschen Handelsbilanzüberschuss. M 4 beleuchtet die Unterschiede zwischen den Konzepten von Protektionismus und Freihandel. Die Beispiele in M 5 zeigen auf, welche Probleme durch eine protektionistische Wirtschaftsordnung entstehen können.
Stunde 4/5	Handel zwischen Deutschland und China
Intention	Die Schüler erhalten anhand von Zahlen und Daten zum Güteraustausch zwischen Deutschland und China einen Eindruck von Chinas Bedeutung für den internationalen Handel.
Materialien M 6– M 8	Mittels der Statistiken von M 6 machen sich die Schüler bewusst, wie stark die Handelsbeziehung zwischen China und Deutschland ist. M 7 zeigt auf, welche Güter zwischen China und Deutschland gehandelt werden. Die Schüler beschäftigen sich anhand von M 8 mit der Frage, welche Gründe der intensive Handel zwischen Deutschland und China hat.

Stunde 6/7	Internationaler Handel und interkulturelle Kompetenz – Wie sag ich's meinem chinesischen Handelspartner?
Intention	Die Schüler begreifen, dass interkulturelle Kompetenz einen sehr wichtigen Stellenwert für internationale Handelsbeziehungen hat, vor allem wenn es dabei um „große Fragen“, wie z. B. nach Menschenrechten, geht.
Materialien M 9– M 10	Anhand von M 9 beschäftigen sich die Lernenden mit kulturellen Unterschieden in geschäftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Chinesen. M 10 macht den Schülern bewusst, welche Probleme in den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und China aufgrund von unterschiedlichen Standpunkten zu Themen wie „Menschenrechte“ bzw. „Plagiate“ entstehen können.

Lernerfolgskontrolle

M 11 ist eine spielerische Lernkontrolle in Form eines Multiple-Choice-Quiz. Die Schüler beantworten Fragen rund um die Themen „China“ und „Außenhandel“ und überprüfen ihre Lösungen selbstständig.

M 12 ist ein Vorschlag für eine Klausur. Die Schüler bearbeiten Aufgaben zu den Themen „China“ und „Außenhandel“ und überprüfen so ihr neu erworbenes Wissen.

Ergänzendes Material

Internetadressen

https://www.youtube.com/watch?v=WHfUev_gEIs/

Im Erklärvideo der österreichischen „AWS – Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule“ wird anschaulich erklärt, was Freihandel ausmacht und was passiert, wenn protektionistische Maßnahmen eingeleitet werden. Das Video eignet sich zum Einstieg in die Thematik „Freihandel vs. Protektionismus“ bzw. kann als Inspiration für die Schüler dienen, eigene (kurze!) Erklärvideos zu Fachbegriffen wie z. B. „Import“ oder „Handelsbilanzdefizit“ zu erstellen.

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Aussenwirtschaft/laendervermerk-china.html/>

Wie entwickeln sich die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen? Wie hoch ist das Handelsvolumen? Wie steht es um die bilaterale Zusammenarbeit? Diese und weitere Informationen zu den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China sind auf der Themenseite „China – Wirtschaftliche Beziehungen“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zu finden.

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_DA_China-Partner-und-Konkurrent_2015.pdf/

Die Studie „China – Partner und Konkurrent: Eine Analyse der deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen“ der Bertelsmann Stiftung (Hg. Helmut Hauschild et al.) bietet einen guten Überblick über den Handel zwischen Deutschland und China seit Anfang der 1990er Jahre bis heute. Anhand der vorliegenden Datenbasis entwirft die Studie modellartig Prognosen, wie sich die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern in Zukunft entwickeln könnten.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zwischen Panda-Diplomatie und Produktfälschung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

